

Ein Baby muss her

Komödie
in drei Akten
von Dieter Bauer

© 2016 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Arbogast von Gemmingen in Nöten. In Geldnöten, versteht sich. Denn ansonsten könnte sein Leben so schön sein, hat er doch einen schnuckeligen Lebensgefährten, eine liebende Mutter, eine fürsorgliche Tante und eine ihm treu ergebene häusliche Allzweckwaffe namens Helena, der er schon als Kind so gern am Rockzipfel hing. Aber was ist ein Mann schon ohne Geld? Ein Nichts! Tante Amalie verspricht, dem Manko Abhilfe zu schaffen, wenn, ja wenn er sich endlich dazu aufrafft, einen Stammhalter für die ansonsten vom Aussterben bedrohte adelige Sippschaft zu produzieren. Was tun? Vor allem angesichts der Tatsache, dass Frauen nicht eben zum bevorzugten Repertoire des jungen Edelmannes gehören. Zum Glück hat sein alter Hetero-Kumpel Leander eine rettende Idee, wie er aus der Misere herauskommen könnte. Indem der ihm nämlich ein heiratsfähiges, williges weibliches Wesen aus seinem reichhaltigen Fundus abzweigt. Und tatsächlich, der Plan gelingt gleich im zweiten Versuch. Wenig später steigt die Hochzeit, und alles nimmt seinen theatralischen Lauf.

Bühnenbild

Salon mit zwei Türen.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Personen

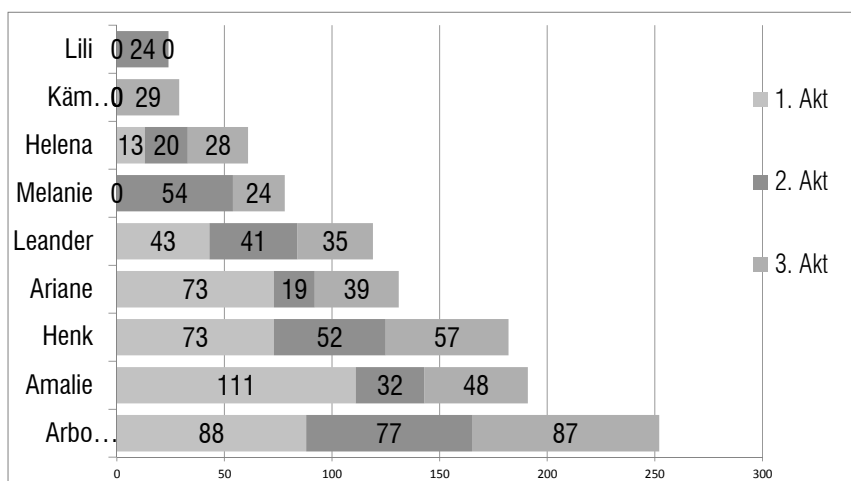
| | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| Arbogast von Gemmingen..... | 35 Jahre |
| Henk van Tenking | 25 Jahre |
| Leander | 34 Jahre |
| Ariane von Gemmingen | die Mutter, 74 Jahre |
| Amalie von Gemmingen..... | die Tante, 70 Jahre |
| Helena | häusliche Allzweckwaffe, 60 Jahre |
| Lili | 20 Jahre |
| Melanie | 25 Jahre |
| Kämmer | Notarin, beliebiges Alter |

Ein Baby muss her!

Komödie in drei Akten von Dieter Bauer

| | Arbogast | Amalie | Henk | Ariane | Leander | Melanie | Helena | Kämmer | Lili |
|--------|------------|------------|------------|------------|------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 1. Akt | 88 | 111 | 73 | 73 | 43 | 0 | 13 | 0 | 0 |
| 2. Akt | 77 | 32 | 52 | 19 | 41 | 54 | 20 | 0 | 24 |
| 3. Akt | 87 | 48 | 57 | 39 | 35 | 24 | 28 | 29 | 0 |
| Gesamt | 252 | 191 | 182 | 131 | 119 | 78 | 61 | 29 | 24 |

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



© Kopieren dieses Textes ist verboten.

1. Akt

1. Auftritt

Ariane, Amali

Ariane und Amalie sitzen auf dem Sofa und nostalgieren.

Ariane: Ach, was war das schön damals. Damals, als ich meinen kleinen Arbo in den Armen hielt und hin und her wiegen durfte.

Macht es vor: Ich würde was drum geben, wenn ich es noch einmal tun könnte.

Amalie: Das dürfte bei seinen inzwischen achtzig Kilo schwierig werden.

Ariane: Es muss ja nicht mein Arbo sein.

Amalie: Ich könnte meine Nachbarin fragen. Sie hat gerade ihr fünftes Kind bekommen und wäre sicher glücklich, wenn Du für sie das Hin-und-her-Wiegen übernähmst.

Ariane: Meinst du?

Amalie: Vor allem, weil der Balg von morgens bis abends wie am Spieß brüllt.

Ariane: Brüllen mag ich gar nicht.

Amalie: Meinst du, meine Nachbarin?

Ariane: Arbo hat nie gebrüllt.

Amalie *ironisch:* Natürlich nicht. Er hat statt dessen damals schon „Oh wie so trügerisch sind Weiberherzen“ gesungen. *Hinter vorgehaltener Hand ins Publikum:* Warum, das werden Sie gleich verstehen.

Ariane: Du bist gemein, Amalie.

Amalie: Wieso ich? Ich hab das nicht gesungen.

Ariane *nimmt ein Kissen in den Arm und wiegt es hin und her, schwärmerisch:* Ach ja, mein lieber, kleiner, süßer Arbogast!

2. Auftritt

Ariane, Amalie, Helena

Helena *tritt ein, stutzt, als sie Ariane mit dem Kissen zugange sieht; zu Amalie:* Was ist das?!

Amalie: Das ist Arbogast.

Helena mit weit aufgerissenen Augen.

Amalie *erklärt:* Adrian, als er noch klein war.

Helena: Ich hab ihn in ganz anderer Erinnerung.

Ariane *entrückt:* Ach, war das schön!

Helena: Na ja...

Ariane *entrüstet*: Etwa nicht?

Helena: Wenn der Kleine nicht den ganzen Tag gebrüllt hätte, schon.

Ariane: Helena!!! Wie kannst du so was sagen?!

Helena: Wollen Sie, dass ich lüge?

Ariane: Amalie hat ganz andere Erinnerungen an Arbo als du. *Zu Amalie*: Nicht wahr?

Helena *mit kritischem Blick auf Amalie*: Sooo?

Ariane: In ihren Ohren haben Arbos frühe Töne wie Musik geklungen.

Helena *verblüfft*: Ach was!

Ariane: Wie Musik von Verdi.

Helena: Seit wann ist Arbogast ein Verdi-Fan? Er steht doch mehr auf Heavy Metal.

Amalie: Den Verdacht hatte ich damals auch schon.

Ariane *zu Amalie*: Soeben hast du noch gesagt, er habe Verdi gesungen.

Amalie: Aber nur, um dich zu schonen.

Helena *geschäftsmäßig*: Darf ich die Damen fragen, wann sie ihr Mittagsmahl zu sich zu nehmen gedenken?

Ariane: Frag die Jungs! Die sind bestimmt hungriger als wir.

Helena *süffisant*: Hungriger?

Amalie: Etwa nicht?

Helena: Noch verfressener!!!

Ariane *zu Amalie*: Wie meint sie das?

Amalie *zu Helena*: Wie meinst du das?

Helena: Ja, wie mein ich das bloß...?

Ariane: Ich hoffe, du meinst es nicht despektierlich...?

Amalie *beschwichtigend*: Bestimmt nicht.

Ariane: Dann ist es ja gut.

Amalie *zu Helena*: Es bleibt also bei „noch verfressener“.

Helena: Gut. Dann kann es in einer halben Stunde los gehen. *Ab.*

3. Auftritt Ariane, Amalie

Amalie *enthusiastisch*: Mein Gott, ist die herrlich frech! Ich bin immer wieder begeistert. *Nüchtern*: Ich hätte sie längst entlassen.

Ariane: Ich auch. Aber es geht nicht.

Amalie: Ein kleines Kündigungsschreiben würde reichen, und du wärst sie los.

Ariane: Abgesehen von anderen Gründen, würde Arbo sie umgehend wieder einstellen. Er hängt an ihr.

Amalie: Stimmt. Er hing schon als kleiner Bub an ihr. Vor allem an ihrem Rockzipfel. Mir wär das nicht passiert.

Ariane: Nicht?

Amalie: Ich hätte auf Hose umgerüstet.

Ariane: Genau das hab ich getan.

Amalie: Ich erinnere mich. Kein Wunder, dass der Junge mehr an Helena als an dir hängt. *Lacht:* „Junge“ ist übrigens gut. Mit seinen 35 könnte man ihn fast schon als Mann bezeichnen.

Ariane: Fast? Er ist im besten Mannesalter.

Amalie: Nur merkt man leider nichts davon. Männer im besten Mannesalter heiraten und zeugen Kinder.

Ariane: Täte er das doch auch endlich!

Amalie: Dazu bräuchte er bloß ‚ne Partnerin.

Ariane: Eine Partnerin hat er schon.

Amalie: Meinst du etwa diesen kleinen Holländer? *Imitiert ihn übertrieben:* „Mein lieber Arbogast, was hältst du davon, wenn wir heute Abend mal wieder unseren Club besuchen?“

Ariane: Du solltest nicht so hässlich von ihm reden. Henk ist ein feiner Kerl.

Amalie: Aber leider eignet er sich nicht zum Kinderkriegen.

Ariane: Leider.

4. Auftritt

Ariane, Amalie, Arbogast

Arbogast *tritt ein; stutzt, weil die Damen ihn erwartungsfroh belauern:* Was schaut ihr so?

Amalie: Was schaust du so?

Arbogast: Ist mal wieder Altweiber-Verschwörung angesagt?

Amalie: Und bei dir der Verschwörungswahn?

Arbogast: Wann immer ihr beiden zusammenhockt, brütet ihr was aus. Fragt sich nur, was.

Amalie: Meist ungelegte Eier.

Arbogast: Und das Ergebnis soll ich dann klaglos hinnehmen.

Ariane: Keiner verlangt von dir, dass du klagst.

Amalie: Es reicht, wenn du hinnimmst.

Arbogast: Jetzt zum Beispiel was?

Ariane: Wir haben uns gerade überlegt... *Stockt.*

Arbogast: Was habt ihr euch überlegt?

Amalie: ...dass es ausgesprochen nett von dir wär... *Stockt.*

Arbogast: ...nett von mir wär...?

Amalie: ...wenn du deine Mutter zur Oma machtest.

Arbogast *fassungslos zu Ariane:* Ich dich?!

Amalie: Wer sonst? Du bist ihr einziger Sohn.

Ariane: Und Kind!

Arbogast: Ausgeschlossen! *Zu Ariane:* Du kennst doch meine Veranlagung, Mama.

Ariane seufzt.

Amalie *zu Arbogast:* Deine Veranlagung stört uns nicht im Geringssten. Das weißt du genau.

Arbogast: Mich stört sie auch nicht. Aber sie stört beim Kinderkriegen.

Amalie: Stell dich nicht so an, Arbo!

Arbogast: Ich stell mich nicht an. Ich steh einfach nicht auf Frauen. Und wenn ich richtig informiert bin, bedarf es beim Kinderzeugen einer Frau.

Amalie: Um die Trefferquote zu erhöhen, dürfen es auch mehrere sein. Hauptsache, das Ergebnis stimmt.

Arbogast: Meine liebe Tante Amalie, ich wusste gar nicht, dass du einen Hang zur Perversion hast.

Amalie: Ich schon.

Ariane *zu Arbogast:* In ihrer Jugend hat sie es ganz schön toll getrieben.

Amalie *schwärmerisch:* War das schön!

Ariane: Sogar mit mehreren Männern!

Arbogast: Nacheinander oder gleichzeitig?

Amalie: Mal so, mal so.

Arbogast: Ich fass es nicht! Für so männergeil habe ich dich gar nicht gehalten.

Amalie: Wieso eigentlich nicht nur für männergeil?

Arbogast *irritiert:* Wie...? Was...?

Amalie: Es gibt schließlich auch wahnsinnig attraktive Frauen.

Arbogast *fassungslos:* Ich werd' nicht mehr! Du hast es auch mit Frauen getrieben?!

Amalie: Natürlich!

Arbogast: Natürlich? Was ist daran natürlich?

Amalie: Was ist daran natürlich, wenn ein Mann auf Männer steht?

Arbogast schweigt betreten.

Amalie: Siehst du! Genauso natürlich ist es...

Ariane zu *Arbogast*, auf *Amalie* zeigend: ...war es bei ihr!

Amalie: ...wenn eine Frau auf Frauen steht. Unter anderem!

Arbogast: Das stört mich in keiner Weise.

Amalie: Sondern?

Arbogast: Mich stört das „mal so, mal so“.

Amalie: Du bist halt nicht flexibel, Arbo. Und altmodisch. Zu meiner Zeit, in den Siebzigern, da waren wir anders drauf.

Ariane zu *Arbogast*: Tante Amalie hat Recht. Du solltest viel flexibler sein.

Amalie: Es müssen für den Anfang ja nicht gleich mehrere Frauen sein.

Arbogast *schüttelt sich*: Ein schrecklicher Gedanke!

Amalie: ...obwohl, wie gesagt, die Trefferquote erheblich gesteigert würde.

Arbogast: Schlagt euch das Ganze aus dem Kopf!

Amalie: Und du solltest lieber noch mal darüber nachdenken.

Arbogast: Darauf verschwende ich keinen einzigen Gedanken.

Amalie: Ich würde sogar eine Erfolgsprämie ausloben.

Arbogast: Wofür?

Amalie: Für die Zeugung meines Großneffen.

Arbogast: Ich bin nicht käuflich.

Ariane: Wie hoch würde die Prämie denn ausfallen?

Amalie: Na ja... *Überlegt*: Sagen wir mal... *Stockt*: ...so um die 500.000.

Ariane: Euro?!

Amalie zu *Arbogast*: Oder wären dir Reichsmark lieber?

Ariane zu *Arbogast*: Mit den Euros hättest du für die nächsten Jahre ausgesorgt.

Arbogast: Nein, danke.

Ariane: Hast du dich nicht erst gestern darüber beklagt, dass deine Ressourcen langsam zu Ende gehen...? Oder sogar schon zu Ende gegangen sind.

Arbogast: Und wenn schon.

Ariane zu *Arbogast*: Ich an deiner Stelle würde mir Tante Amalies Offerte mal durch den Kopf gehen lassen.

Amalie: Du müsstest nicht viel investieren und bekämst am Ende eine halbe Million.

Arbogast *angewidert*: „Nicht viel investieren“!

Amalie: Wenn du Glück hast, reicht ein einziger Schuss.

Arbogast: Mir wird schon schlecht, wenn ich daran denke.

Ariane: Und mir wird schlecht bei dem Gedanken, dass mit dir das Geschlecht derer von Gemmingen dereinst aussterben wird.

Arbogast: Mama. Komm mir nicht wieder mit dieser Leier! Es ist doch scheißegal, ob wir von Gemmingens aussterben oder nicht.

Ariane: Mir nicht. Und vor allem deinem Vater nicht.

Arbogast: ...der vor dreißig Jahren das Zeitliche gesegnet hat.

Amalie: Vor lauter Kummer!

Arbogast: Wieso vor Kummer?

Amalie: Wahrscheinlich hat er damals schon geahnt, dass du ,ne Nullnummer wirst.

Ariane: Amalie!!! Du solltest Arbogast nicht derart beleidigen - auch wenn er für unser Aussterben verantwortlich ist.

Arbogast zu Amalie: Wenn dir so viel an der Fortschreibung unseres Familienstammbaums liegt, frage ich mich,, warum du dich diesbezüglich nicht selbst ins Zeug gelegt hast. Du warst schließlich mal verheiratet.

Amalie winkt ab: Doch nur einmal. Und auch nur für knappe drei Monate.

Ariane: Und dann auch noch mit einem Herrn Müller. *Schüttelt sich.*

Arbogast: Seit wann bist du adelsarrogant, Mama?

Amalie: Ich kenne keinen triftigeren Grund, keine Kinder zu kriegen, als Müller zu heißen.

Arbogast: Dann hättest du eben nach dem Tod deines Mannes mit dem Kinderkriegen anfangen sollen, dich zu vermehren - nachdem du deinen alten Namen wieder angenommen hattest.

Amalie: Da kam es erst recht nicht infrage.

Arbogast: Warum nicht?

Amalie: Meinst du, ich wollte meinen guten Ruf ruinieren?

Arbogast: Hattest du das nicht bereits mit deinen vielen Männerreskapaden?

Amalie: Aber nicht auch noch mit einem unehelichen Kind!

Ariane zu Arbogast: Das wär selbst Tante Amalie der Unmoral zu viel gewesen.

Arbogast: „Unmoral“ - so ,n Quatsch! Wenn ich richtig informiert bin, kommt heutzutage fast jedes dritte Kind unehelich zur Welt.

Amalie: Jaaa, bei dem dritten Kind ist es ja auch nicht so schlimm. Aber bei mir wär es das erste gewesen.

Arbogast: Dann hättest du eben mit dem dritten anfangen sollen.

Amalie: Das musst du mir mal vormachen.

Arbogast: Das könnte dir so passen.

Ariane: Mir auch.

Arbogast: Aber, wie gesagt, daraus wird nichts. Und damit beende ich dieses ungustiöse Gespräch. *Knallt die Tür und ist weg.*

4. Auftritt Ariane, Amalie

Amalie: Von wegen ungustiös! Ungustiös wird es erst, wenn die Bälger in die Windeln scheißen.

Ariane: Ich weiß nicht, warum du dich so aufregst. Du hast so ein Elend doch noch nie durchstehen müssen.

Amalie: Und ob ich das musste! Oder glaubst du, ich hätte als Kind keine Windeln bestückt...?

Ariane: Und wie! Diese deine Fähigkeit ist mir noch allzu gut in Erinnerung. Ja, vielleicht ist sie sogar meine erste Kindheitserinnerung überhaupt.

Amalie: Es freut mich, dass ich einen derartig nachhaltigen Eindruck hinterlassen habe.

Ariane: Mir wird heute noch schlecht, wenn ich daran denke.

5. Auftritt Ariane, Amalie, Henk

Die Tür öffnet sich einen Spalt und herein lugt...

Henk: Hallo, die Damen!

Amalie: Du meine Güte, unser holländisches Schnuckelchen!

Ariane: Hallo, Henk! Schön, dass du wieder mal bei uns vorbeischaust.

Henk: Wo ist Arbo? Ich muss ihn unbedingt sprechen.

Amalie zu Ariane: „Sprechen“ nennt er das jetzt.

Ariane zu Henk: Wir - Amalie und ich - hatten soeben ein langes Gespräch mit Arbogast.

Henk tritt interessiert ein: Ich hoffe, er hat es überlebt.

Amalie: Hat er. Aber für eventuelle Spätfolgen übernehmen wir keine Haftung.

Henk: War´s so arg?

Amalie: Arbo hat sich wieder einmal von seiner widerspenstigen Seite gezeigt. So, wie wir ihn gar nicht lieben.

Henk: Worum gings es?

Ariane: Ums Kinderkriegen.

Henk: Oh! Es gibt Augenblicke, da liebe ich seine widerspenstigen Seiten.

Amalie: Wir empfinden es nämlich als eine Schande, dass der schöne Name von Gemmingen aus den Telefonbüchern verschwindet, wenn Arbo einmal nicht mehr ist.

Ariane: Es ist immer ein Trauerspiel, wenn ein altes, ehrwürdiges Adelsgeschlecht ausstirbt.

Henk: Von „ehrwürdig“ würde ich in diesem Zusammenhang nicht sprechen. Schließlich gehörten die von Gemmingen zu den gefürchtetsten Raubrittern des späten Mittelalters.

Amalie: Genau das erfüllt mich heute noch mit Stolz.

Ariane zu **Henk:** Im Gegensatz zu Arbo, meldet sich bei ihr... *Zeigt auf Amalie:* ...gelegentlich immer noch das Raubritterblut.

Henk: Davon habe ich noch nie was bemerkt.

Ariane: Aber doch nur, weil du zu spät geboren wurdest. Wärest du vierzig Jahre früher zur Welt gekommen, hätte sie dich bestimmt zum Opfer machen wollen.

Henk: Warum das denn?

Ariane: Weil sie Jagd auf fast alle Männer gemacht hat.

Henk *beäugt Amalie:* Ach so? So männerfeindlich sind Sie mir bislang gar nicht vorgekommen.

Amalie: Ist es männerfeindlich, wenn man nichts anderes im Sinn hat, als die Kerle zu vernaschen?

Henk *rümpft die Nase:* Allerdings. *Zu Ariane:* Liebes Schwiegermütterchen, wissen Sie, wo ich Ihren liebebreizenden Herrn Sohn aufreiben könnte?

Ariane: Vermutlich in seinem Arbeitszimmer.

Amalie: Nun übertreib nicht, Ariane. Seit wann arbeitet dein Sohn? Wenn du es allerdings als Arbeit bezeichnest, wenn er mit diesem Jungen Mann da... *Zeigt auf Henk:* ...zugange ist, akzeptiere ich die Bezeichnung „Arbeitszimmer“.

Henk zu **Amalie:** Sie sollten sich über meine Liebesbeziehung nicht so anfällig äußern, gute Frau Tante.

Amalie zu **Ariane:** Auch wenn er mich jetzt in den Stand einer guten Tante erhebt, bleibe ich bei meiner Meinung.

Ariane zu **Henk:** Sie ist wie immer stur.

Henk: Das ist nicht so tragisch. Viel tragischer ist, dass Arbo gar nicht in seinem Zimmer ist.

Ariane: Dann wird dir nichts anderes übrig bleiben, als ihn anderweitig suchen zu gehen.

Henk: Genau das beabsichtige ich jetzt.

Amalie: Du könntest allerdings auch hier auf ihn warten.

Ariane: ...obwohl er uns soeben unter Protest verlassen hat.

Henk: Arbo hat protestiert? Das ist nicht seine Art.

Amalie: Eben. Deshalb wird es ihm auch bald leid tun und zurückkommen, um mit mir über mein Angebot zu verhandeln.

Henk: Was für ein Angebot?

Ariane: Es geht um 500.000.

Henk: Euro?

Ariane: Natürlich Euro. Mit Knöpfen hat sie nur in ihrer Kindheit gespielt.

Henk zu Amalie: Ich hätte nicht gedacht, dass Sie so viel Geld auf dem Konto haben.

Amalie: Nicht nur auf dem Konto. Ich schlafe auch darauf.

Henk: Auf Geld?!

Amalie: Auf Geld. Als mir die Bank neulich androhte, mir demnächst Strafzinsen abverlangen zu müssen, habe ich mich an das Sprichwort „Geld macht zwar nicht glücklich, aber es beruhigt“ erinnert. Und siehe da, es stimmt. Seit der Zaster unter meiner Matratze schlummert, schlafe ich besser. *Zu Henk:* Das solltest du auch mal versuchen.

Henk: Ich bin leider nicht vermögend. Im Gegenteil.

Ariane zu Amalie: Das Gegenteil ist wahrscheinlich auch der Grund, warum Arbos Ressourcen so schnell dahin geschwunden sind.

Henk: Gegen diesen Verdacht muss ich mich entschieden verwahren. Ich bin es nicht, der ihn um sein Geld bringt. Das sind die verdammten Hetero-Freunde aus seiner Schulzeit. Es vergeht kein Tag, an dem sie Arbo nicht anpumpen - und dann vergessen, es ihm zurückzuzahlen.

Amalie: So ein Pech aber auch!

Henk: Ich pumpe ihn nie an - obwohl ich fast immer pleite bin.

Amalie: Das ließe sich ändern.

Henk: Sie meinen, ich soll ihn auch anpumpen?

Amalie: Nein, ich meine, Sie sollten sich das Geld verdienen.

Henk alarmiert: Verdienen?! Etwa durch Arbeit?! Ohne mich! Ich hab genug nichts zu tun.

Amalie: Du könntest es dir bei mir verdienen.

Henk: Bei Ihnen? Wie das?

Ariane: Indem du es ihr mal so richtig besorgst.

Henk *betrachtet Amalie angeekelt*: Ein absurder Gedanke! - Tut mir leid, Tantchen, aber Sie passen einfach nicht in mein Beuteschema.

Amalie: Macht nichts, mein Freund. Was du mir besorgen sollst, hat überhaupt nichts mit mir zu tun.

Henk: Womit sonst?

Amalie: Mit Arbogast.

Henk *begeistert*: Mit Arbo?! Nichts lieber als das, liebes Tantchen.

Wendet sich zum Gehen: Ich fang am besten gleich damit an.

Amalie *hält ihn zurück*: Moment! Moment! So war das nicht gemeint.

Henk: Schade. Ich hätte so gern mein größtes Talent zur Anwendung gebracht. - Was hätte ich stattdessen zu tun?

Amalie: So gut wie nichts.

Henk: Das kommt meinem Naturell sehr entgegen.

Amalie: Du müsstest Arbo lediglich davon überzeugen, endlich Vater werden zu wollen.

Henk: Waaas?! Etwa mit einer Frau?! Wie abscheulich!

Amalie: Du kannst die Rolle auch gern selbst übernehmen. Das machst du doch so gern. Aber es steht zu befürchten, dass es dann nicht zur Taufe kommt.

Henk: Aus dem Geschäft wird nichts. Arbo hat mir ewige Treue geschworen.

Amalie: Wenn es weiter nichts ist. Wer sagt denn, dass er dir untreu werden soll?

Ariane: Sonst kann die Chose doch nicht laufen, Amalie.

Amalie: Warum denn nicht? *Zu Henk*: Ihr müsst es bloß wie beim Eiskunstlaufen halten. Dann ist alles überhaupt kein Problem.

Henk: Nicht?

Amalie: Eiskunstläufer lieben alle die Kür, aber sie hassen die Pflicht.

Henk: Ja und? Was wollen Sie damit sagen?

Amalie: Ganz einfach: Du bist die Kür und die Gebärmutter die Pflicht.

Henk: Gegen die Kür wird Arbo nicht das Geringste einzuwenden haben. Im Gegenteil. Aber bei der Pflicht würde sich ihm der Magen umdrehen.

Amalie: Unsinn! Seinen Magen braucht er dabei gar nicht einzusetzen.

Ariane zu *Henk*: Das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Bei den Männern, mit denen ich meine Erfahrungen gemacht habe, ging es auch immer ohne Magen.

Henk: Tut mir leid, aber bei der Sache bin ich definitiv nicht mit von der Partie.

Amalie: Du brauchst ja bei der Pflicht überhaupt nicht dabei zu sein.

Ariane zu *Amalie*: Obwohl Arbo eine Hilfestellung sicher gut gebrauchen könnte. Er kennt sich in solchen Dingen ja nicht aus.

Amalie *stöhnt*: Und ich dachte, ihr Holländer wärt so geschäftstüchtig.

Henk: Sind wir auch. Es gab Zeiten, da waren wir die bedeutendste Handelsnation Europas.

Amalie: Davon ist bei dir leider nicht viel zu merken.

Henk: Aber bloß, weil Sie mir keine Gelegenheit geben, meine wahren Talente unter Beweis zu stellen.

Amalie: Falsch! Ich biete dir die Gelegenheit.

Henk: Zu welchem Preis?

Amalie: 250.000 Euro. Für dich. Zusätzlich zu den 500.000 für Arbo.

Henk *begeistert*: Zwei...?! *Stockt*; dann *argwöhnisch*: Die Sache hat doch bestimmt einen Haken...?

Ariane: Der Haken ist natürlich die Pflicht. Wie beim Eiskunstlaufen.

Henk: Unter diesen Umständen verzichte ich auf die 250.000.
Geht ab.

Amalie *ruft hinter ihm her*: Mein Angebot steht. Überleg es dir gut! So ein Angebot bekommst du nie wieder.

Henk ab.

6. Auftritt Ariane, Amalie

Ariane: Wenn er ein echter Holländer wär, würde er es sich noch mal überlegen.

Amalie *seufzt*: Die Hoffnung habe ich nicht. Die Holländer sind auch nicht mehr das, was sie mal waren.

Ariane: Er wohnt halt schon zu lange in (*Hier Aufführungsort einsetzen*). Hier haben die Leute immer noch viel zu viele Prinzipien.

Amalie: Ja, leider. Die scheinen selbst auf Holländer abzufärben.

7. Auftritt

Ariane, Amalie, Arbogast, Henk

Arbogast *poltert herein*: Tante Amalie, ich finde das unerhört von dir.

Henk *der hinter ihm her gestolpert ist*: Jawohl, wir finden das unerhört.

Amalie: Es wär nett, wenn ihr mich wissen liebet, was euch so empört.

Arbogast: Dass du meinem Freund Henk unsittliche Angebote machst.

Amalie *zu Ariane*: Ich mache unsittliche Angebote?

Ariane: Das mit dem unsittlichen Angebot war ich, Arbo.

Arbogast *erstaunt*: Duuu?

Ariane: Ich war es, die Henk gesagt hat, er solle es Tante Amalie mal so richtig besorgen.

Arbogast: Ich fass es nicht!

Amalie: Hab dich nicht so, Arbo! Das hat sie doch nur zum Spaß gesagt.

Arbogast: Ich finde solche Sprüche unmöglich.

Ariane: Ich hab bewiesen, dass sie doch möglich sind. *Zu Amalie*: Ich habe erst neulich in der Zeitung gelesen, dass die heutige Jugend wieder mehr zur Prüderie neigt. Die emanzipatorischen Bemühungen unserer Generation waren, wie es scheint, für die Katz.

Arbogast *zu Amalie*: Es geht gar nicht um Mamas blöde Sprüche. Es geht um dein Angebot, Henk 250.000 Euro spendieren zu wollen, wenn er mich dazu bringt, mit einer Frau zu schlafen.

Henk: Eine Zumutung!

Amalie *zu Henk*: Dass du mit einer Frau schlafen sollst, habe ich nicht gesagt.

Arbogast *zu Henk*: Nicht?

Amalie: Ich hab ihm bloß vorgeschlagen, dass er seinen Einfluss geltend macht, um dich zum Vaterwerden zu bewegen.

Arbogast: Aber das geht doch nicht, ohne mit einer Frau zu schlafen.

Amalie: Unsinn! Das geht nur, ohne dabei zu schlafen. *Zu Ariane*: Oder hast du deinen Sohn etwa im Schlaf produziert?

Ariane: Natürlich nicht! *Zu Arbogast*: Das wäre auch gar nicht möglich gewesen. Aber das tut hier nichts zur Sache.

Arbogast zu *Amalie*: Ich finde es jedenfalls schändlich von dir, Henk bestechen zu wollen.

Amalie: Wer spricht denn von Bestechung?

Arbogast: Ich.

Amalie: Ich nicht. Ich wollte lediglich gut zu deinem Freund sein. Und zu dir. Schließlich könnt ihr alle beide meinen großzügigen Beitrag zur Fortschreibung der Familienchronik sehr gut gebrauchen. Zu *Henk*: Oder?

Arbogast: Das schon. Aber nicht unter deinen absolut unwürdigen Vorbedingungen.

Amalie: Ariane, komm, wir gehen! Wir müssen es uns nicht bieten lassen, uns von deinem Herrn Sohn vorwerfen zu lassen, wir verhielten uns unwürdig.

Arbogast: Mein Vorwurf galt allein dir, Tante Amalie. Nicht Mama.

Amalie: Aber aus alter schwesterlicher Solidarität ist sie mit beleidigt. Nicht wahr, Ariane? *Obwohl Ariane schweigt*, zu *Arbogast*: Na bitte! Zu *Ariane*: Komm, wir drehen vor dem Mittagessen noch unsere Runde im Park.

Beide ab.

8. Auftritt Henk, Arbogast

Henk: Ich glaub, du hast sie vergrätzt.

Arbogast: Sie haben uns vergrätzt.

Henk: Du meinst dich.

Arbogast: Dich etwa nicht?

Henk: Och, ich hätte die Kröten gut gebrauchen können.

Arbogast: Aber um welchen Preis? Ich müsste dir untreu werden.

Henk: Das willst du mir doch hoffentlich nicht antun!

Arbogast: Ohne ginge es nicht.

Henk: Vielleicht gibt es ja einen Ausweg. Ich meine: einen Dreh, wie wir die Sache deichseln könnten, ohne dass du..., dass du...
- du weißt schon, was ich meine.

Arbogast: Nein, weiß ich nicht.

Henk: Schade. Ich könnte das Geld wirklich gut gebrauchen.

Arbogast: Meinst du, ich nicht? Ich bin so gut wie blank.

Henk: Und ich erst. Chronisch!

Arbogast: Uns kann nur noch ein Wunder vor dem Ruin bewahren.

Henk: Oder Tante Amalie.

Arbogast *scharf*: Kein Wort mehr von Tante Amalie! Die ist für mich gestorben.

Henk: Schön wär ,s. Dann würdest du jetzt ihren ganzen Zaster erben.

9. Auftritt

Henk, Arbogast, Leander

Die Tür fliegt auf, herein plätzt...

Leander: Salve! Ich grüße die versammelte Schwulenfraktion. Es freut mich, euch so froh und munter beisammen zu sehen.

Arbogast: Gib dir keine Mühe, Leander. Das Gesülze kannst du dir sparen. Ich kann dir kein Geld mehr borgen. Keinen einzigen Euro.

Leander: Wer sagt denn, dass ich Geld borgen will? Im Gegenteil. Ich will dir Geld bringen.

Henk *zu Arbogast*: Das ist das Wunder, von dem du soeben sprachst.

Arbogast *zu Leander*: Du hast mir noch nie einen Cent von dem zurückgebracht, was ich dir in den letzten zwanzig Jahren geliehen habe.

Leander: Das lag allein daran, dass ich in den letzten zwanzig Jahren noch nie bei einer Pferdewette mehr als meinen Einsatz gewonnen hatte.

Henk: Aber jetzt hast du...?

Leander: Exakt. *Greift in seine Hosentasche, holt einen Packen Hunderter hervor und hält ihn Arbogast hin*: Hier, nimm!

Arbogast *schaut ungläubig auf die Scheine*: So viel?! Das kann ich unmöglich alles annehmen.

Leander: Warum nicht?

Henk *tritt Arbogast in die Wade*: Warum denn nicht, du Blödel? Wen die Gnade des Wunders trifft, sollte es auch annehmen.

Arbogast *nimmt das Geld*; *zu Leander*: Und du? Wo bleibst du?

Leander *greift in die andere Hosentasche und hält ein zweites Geldbündel hoch*: Hier.

Henk *greift danach*: Danke.

Leander: Pfoten weg! Du hast mir noch nie Geld geliehen. Also brauch ich dir auch nichts zurück zu geben.

Henk: Mir reicht es, wenn du mir den Zaster nicht zurück, sondern hin gibst.

Leander *steckt sein Geld wieder ein; zu Arbogast:* Ist dein Gspusi immer so gierig?

Arbogast: Er ist nicht gierig. Er ist pleite.

Leander *zu Henk:* Dann solltest du auch mal auf ein Pferd setzen. Aber auf das richtige.

Arbogast *zu Leander:* Eh ich´s vergesse: Ich danke dir für den warmen Scheine-Regen.

Leander: Keine Ursache, Arbo. Ich geb den Mammon keinem lieber als dir. Ich bin schließlich dein bester Freund.

Henk: Protest! Ich bin Arbos bester Freund.

Arbogast *zu Henk, ich Richtung Leander nickend:* Aber mit ihm bin ich am längsten befreundet.

Leander *zu Henk:* Seit über dreißig Jahren. Wir haben schon zusammen auf dem Thronchen gesessen.

Henk: Auf einem Thronchen? Muss ein irrsinniges Gedränge gewesen sein.

Leander *zu Arbogast:* Ist deine Freundin immer so witzig?

Henk: Wir Holländer sind immer für einen Scherz aufgelegt.

Leander *zu Arbogast:* Es freut mich für dich, dass du immer was zu lachen hast.

Arbogast: Von wegen immer was zu lachen“. Schön wär´s! Aber gerade heute ist die Kacke wieder mal am dampfen.

Leander *auf Henkweisend:* Du meinst die seine...?

Arbogast: Henk hat damit nichts zu tun. Mama und Tante Amalie! Die hängen mir ununterbrochen in den Ohren, ich solle endlich heiraten und Kinder kriegen.

Leander *zu Arbogast mit Blick auf Henk:* Mit dem würde selbst mir das nicht gelingen. Warum versuchst du es zur Abwechslung nicht mal mit einer Frau?

Henk: Nur über meine Leiche!

Leander *zu Arbogast:* Will er unbedingt den Heldentod sterben?

Arbogast: Ich bin zum ersten Mal in meinem Leben in einem echten Gewissenskonflikt.

Leander *schauf Henk scheel an:* Etwa seinetwegen?

Arbogast: Wegen der 500.000 Euro.

Leander: Donnerwetter! Ist seine Leiche so viel wert?

Arbogast: Ich sagte doch schon: Er hat nichts damit zu tun.

Leander: Stimmt. Er ist ja pleite.

Arbogast: Aber Tante Amalie will das Sümmchen für ein Kind von mir locker machen.

Leander *perplex*: Deine Tante will ein Kind von dir?! Mach keine Witze. Die Alte ist doch längst über das Verfalldatum hinaus.

Henk: Bei der Tante soll Arbogast seinen Anker ja auch nicht setzen. Sondern bei irgend so einer Tussi.

Leander *zu Arbogast*: Bei welcher Tussi?

Arbogast: Bei einer x-beliebigen. Hauptsache, das Ergebnis stimmt.

Leander: Im Ernst?

Arbogast: Im Ernst.

Leander: Und da überlegst du noch lange? - Mensch, so ein Angebot müsste mir jemand machen! Für 500.000 würde ich eine ganze Armee in die Welt setzen. Aber ich fürchte, mir würden statt der 500.000 jede Menge Unterhaltsklagen ins Haus flattern.

Henk: Das kann Arbo mit mir nicht passieren.

Leander *zu Arbogast*: Wann legst du los? Ich meine, mit der Zeugung.

Arbogast: Gar nicht.

Leander: Bist du von Sinnen? Für so blöd hätte ich selbst dich nicht gehalten.

Arbogast: Ich wüsste nicht mal eine Frau, mit der ich... *Stockt*: Frauen gehören nun mal nicht zu meinem Repertoire, wie du weißt.

Leander: Wenn es weiter nichts ist. Wenn du willst, besorg ich dir eine. Gegen Vermittlungsgebühr, versteht sich. Oder auch mehrere. Ganz wie du willst.

Henk: Arbo will gar nicht.

Leander: Außer den 500.000.

Arbogast: Was die Sache erschwert, ist die Tatsache, dass ich die Tussi überflüssigerweise auch noch heiraten soll.

Henk: Kommt gar nicht in Frage!

Leander *zu Henk*: Es sei denn über deine Leiche.

Henk: Genau.

Leander *zu Arbogast*: Du heiratest natürlich trotzdem.

Henk: Soll er zum Mörder werden?

Arbogast: Ich würde es einfach nicht fertigbringen.

Leander: Zu heiraten? Du brauchst nur „ja“ zu sagen, und schon bist du es.

Arbogast: Ich meine nicht das Heiraten, sondern was danach kommt.

Leander: Du meinst d a s...? *Macht eine eindeutig zweideutige Geste.*

Arbogast: Genau das.

Leander: Wenn es weiter nichts ist! Das könnte ich für dich erledigen.

Arbogast: Das würdest du für mich tun?

Leander: Klar doch. Für meinen besten Freund tu ich fast alles.

Henk: Selbst die widerlichsten Arbeiten?

Leander: Die vor allem.

Henk fällt Leander um den Hals: Lass dich küssen, Bruder! Soviel Selbstlosigkeit muss belohnt werden.

Leander wischt sich den Schmatzer von der Wange; zu Arbogast: Was hältst du von der Idee?

Arbogast: Und du denkst, sie ließe sich realisieren...?

Leander: Garantiert.

Arbogast: Und du meinst, es gibt eine Frau, die bei der Geschichte mitspielt?

Leander: Eine?! - Hunderte!

Henk zu Arbogast: Er kriegt, scheint es, den Hals nicht voll.

Leander zu Arbogast: Ich wette, es gibt genügend Traumtänzerinnen, die für ein „von“ in ihrem Namen vom Kölner Dom springen würden.

Henk zu Arbogast: Hoffentlich erst nach der Geburt unseres Sohnes.

Leander zu Arbogast: Wenn du willst, führ ich dir schon morgen die ersten Kandidatinnen vor.

Arbogast: So schnell? - Ich weiß nicht...

Leander: Je eher, desto besser. Nicht, dass es sich deine Tante noch anders überlegt.

Arbogast: Na gut, angucken kann ich mir die Damen ja mal.

Leander: Wie steht es mit dem Erfolgshonorar?

Arbogast: Was schwebt dir vor?

Leander: Sind zwanzig Prozent in Ordnung?

Henk: Ist das nicht ein Bisschen viel?

Arbogast zu Leander: Geht in Ordnung. *Zu Henk:* Denk dran: Du kassierst fürs Nichtstun 250.000.

Leander zu Henk: Wenn das so ist, krieg ich von dir auch zwanzig Prozent.

Henk zu Arbogast: Schämst du dich nicht, derartig unersättliche Freunde zu haben...?

Vorhang